



Schulpyschologischer Dienst  
des Kantons St. Gallen

---

Beratung und Diagnostik

## Tipps zum Umgang mit Kindern mit Asperger-Syndrom in der Schule

- **Allgemeines**
- **Konkrete Tipps zur Gestaltung des Unterrichts**
- **Stichworte zur Vorbereitung**
- **Soziales Miteinander**
- **Kompetenzen, Stärken nutzen**
- **Literaturangaben**
- Regeln wie Menschen mit und ohne Asperger-Syndrom mit ihrer Umwelt besser klar kommen

Dr. Christine Ölz  
Schulpyschologin

Mirella Beltracchi  
Dipl. Psychologin FH  
Schulpyschologin

Kontakt und Information:  
Schulpyschologischer Dienst  
Zentralstelle Rorschach  
Müller-Friedbergstrasse 34  
9400 Rorschach

Tel. +41 71 858 71 08  
E-Mail: [spd.zentralstelle@sg.ch](mailto:spd.zentralstelle@sg.ch)  
Internet: [www.schulpyschologie-sg.ch](http://www.schulpyschologie-sg.ch)

## Allgemeines

Kinder mit dem Asperger-Syndrom weisen die folgenden Merkmale auf

- Verzögerte soziale Reife und soziales Verständnis
- Schwierigkeiten beim Deuten von Gesichtsausdrücken und Gefühlen des Gegenübers
- Unausgereiftes Einfühlungsvermögen
- Schwierigkeiten bei der Kommunikation und der Kontrolle von Gefühlen
- Ungewöhnliche Sprachfähigkeiten, die fortgeschrittene Syntax und Wortschatz beinhalten, zugleich aber auch verzögerte Konversationsfähigkeiten, ungewöhnliche Tonlage und eine Tendenz zur sprachlichen Pedanterie
- Eine in ihrer Intensität und Konzentration ungewöhnliche Faszination für bestimmte Themen
- Schwierigkeiten beim Aufrechterhalten der Konzentration in der Klasse
- Speziell ausgeprägte Stärken
- Bedarf an Unterstützung in den Selbsthilfe- und Organisationsfähigkeiten
- Unbeholfene Gangart und motorische Koordination
- Überempfindlichkeit bei bestimmten Geräuschen, Düften und Berührungsreizen

## Konkrete Tipps zur Gestaltung des Unterrichts

Gleichbleibende Abläufe

- Die Abfolge der einzelnen Fächer vorhersehbar halten
- Notwendige Raumwechsel oder auch Umsetzungen der Schülerinnen (\*) innerhalb der Klasse frühzeitig ankündigen
- Anstehende aussergewöhnliche Veränderungen des Ablaufs vorher mit der Schülerin besprechen, um ihr die Angst vor Neuem und Unvorhergesehenem zu nehmen
- Die Stundenpläne nicht zu häufig wechseln, beispielsweise ausgefallene Fächer nicht spontan durch andere ersetzen, um die tägliche bzw. wöchentliche Routine nicht unnötig zu durchbrechen
- Kommunikationsheft zwischen Eltern und Schule einführen
- Konsequentes Verhalten mit klaren Regeln und Routine allgemein
- Den Ablauf von Ausflügen o.Ä. im Voraus detailliert erläutern

(\*) Mit der weiblichen Form ist jeweils die männliche Form mitgemeint (zum Zweck der flüssigen Lesbarkeit)

## Individuelle Rahmenbedingungen ermöglichen

- Verlängerte Zeitspannen bei Klassenarbeiten oder aber verkürzte Aufgabenstellungen
- Für längere Texte, die handschriftlich verfasst werden, soll z.B. entsprechend mehr Zeit zur Verfügung gestellt werden
- Bereitstellen bzw. zulassen spezieller Arbeitsmittel (Computer, Kassettenrekorder, speziell gestaltete Arbeitsblätter, spezielle Stifte etc.)
- Veränderung der Arbeitsform entsprechend den jeweiligen Fähigkeiten und Schwierigkeiten (schriftliche statt mündliche Arbeitsform oder aber mündliche statt schriftliche Arbeitsform; Befreiung von Projektarbeit in wechselnden Gruppen etc.)
- Räumliche Anpassungen (z.B. Akustik, Licht)
- Individuelle Regelungen für Pausen und ungewohnte Aktivitäten z.B. die Teilnahme an gemeinsamen Ausflügen oder Klassenfahrten freistellen
- Individualisierung der Sportübungen im Turnunterricht

## Rückzugsräume schaffen

- Die Möglichkeit einräumen, die Pausen im Klassenzimmer oder in einem separaten, ruhigen Raum zu verbringen
- Eine ältere Schülerin als "Patin" zur Seite stellen, um Schutz vor Hänseleien der Mitschülerinnen zu gewährleisten
- Im Schulzimmer einen speziellen Rückzugsort schaffen (z.B. Indischerzelt im Schulzimmer, "Save-Place")
- Erlauben, in der freien Zeit die Schulbibliothek zu besuchen (viele autistische Menschen lieben Bücher und die ruhige Beschäftigung damit)

## Sportliche Anforderungen anpassen

- Separate Möglichkeiten behutsamer sportlicher Aktivitäten anbieten, da die bestehenden Angebote in Vereinen oder im Schulunterricht nur selten genutzt werden können. Übungen, die dort von den Kameradinnen ausgeführt werden, stellen für autistische Menschen oft eine unüberwindliche Hürde dar. Ausser den motorischen Schwierigkeiten spielt hier zudem die mangelhafte Fähigkeit der Betroffenen zur Imitation eine Rolle
- Den Fokus im Sportunterricht mehr auf die körperliche Fitness und weniger auf den Mannschaftssport legen, wo die sozialen Komponenten zusätzliche Schwierigkeiten verursachen
- Dafür sorgen, dass die Schülerin im Sportunterricht nicht den Demütigungen der Mitschülerinnen ausgesetzt ist. Zum "Vorturnen" ist sie meist ungeeignet
- Eventuell eine Befreiung vom regulären Sportunterricht anstreben. Optimal wäre eine individuelle Lösung als Ersatz

## Sprachliche Missverständnisse vermeiden

- Sowohl Lehrerinnen als auch Mitschülerinnen sollten im Kontakt auf eindeutige, kurze Formulierungen achten (nicht zu viele Anweisungen in einem Satz, ruhige klare Stimme). Auf Ironie, Redewendungen, mehrdeutige Äusserungen, auf eine blumige Sprache besser verzichten oder gleich deren Bedeutung erklären. Werden Anweisungen nicht klar und eindeutig formuliert, werden diese oftmals nicht richtig verstanden und können nicht adäquat befolgt werden. Die wortwörtliche Bedeutung würde vom Kind gesehen/gehört. Unklare Fragestellungen, z.B. "Wie geht's?" vermeiden.
- Signal Wörter, z.B. "Stopp!", "Warte!" verwenden.
- "Echolalien" sind Mittel zur Kontaktaufnahme und Verarbeitung beim Kind/Jugendlichen mit Asperger-Syndrom.

# Stichworte zur Vorbereitung

## Vorbereitung Kind und Eltern

- Kennen lernen und Beziehungsaufbau mit der Lehrperson und den weiteren Fachpersonen vor Beginn der Beschulung
- Kennen lernen des Schulhauses, Pausenplatzes, Turnhalle, Klassenzimmers, Arbeitsplatzes, der Toilette ohne soziale Anforderung
- Kennen lernen der Klasse via Fotos
- Besuch der Klasse für einen zumutbaren Zeitraum

## Vorbereitung Lehrpersonen in der Regelschule

- Besonderheiten des Kindes mit Asperger-Syndrom kennen lernen und Auseinandersetzung mit dem Thema Asperger-Syndrom
- Teamregeln mit allen beteiligten Fachpersonen in der Schule verabreden (gemeinsame Vorbereitung, gegenseitiges Feedback geben können)
- Dem Kind mit Asperger-Syndrom mit positiver Grundhaltung begegnen können  
Auf Zwangsverhalten achten (ignorieren, wenn es nicht stört)

## Vorbereitung Klasse und Eltern von Mitschülerinnen

- Aufklärung der Klasse über Asperger-Syndrom und die Besonderheiten des neuen Kindes im oder ohne Beisein des betroffenen Kindes
- Aufklärung anhand von Filmen, Büchern, Rollenspielen, Stärken-Schwächen-Thema, Helfen und Hilfe holen, etc.
- Sonderregelung für das Kind mit Asperger-Syndrom ansprechen
- Elternabend zum Thema: Autismus und das Kind mit Asperger-Syndrom

## Vorbereitung Schulhausteam

- Alle Lehrerinnen, alle Klassen, alle Therapeutinnen, alle Hausdienste, evtl. Taxidienste, sollten über die Besonderheiten des Kindes mit Asperger-Syndrom aufgeklärt werden (Aufsicht wegen Pausenverhalten, Begegnung im Treppenhaus, usw.)

## Soziales Miteinander im Kindesalter

### Spiele gezielt einüben

Beim angeleiteten Spielen kann gezielt der Umgang mit Gleichaltrigen eingeübt werden:

- Wichtig ist es, beim Spiel die eigenen Gedanken und Gefühle auszusprechen, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, etwas über das Denken und Erleben seines Gegenübers zu erfahren
- In Rollenspielen kann das übliche Verhalten in sozialen Situationen demonstriert und geübt werden
- Durch bewusst eingestreute eigene Fehler kann man dem Kind vermitteln, wie man um Hilfe bittet, wenn man allein nicht weiter weiss bzw. wie man seinem Gegenüber hilft

## Soziales Miteinander im Jugendalter

### Allgemein ist es hilfreich

- bereits während der Schulzeit wichtige lebenspraktische Kompetenzen zu erlernen und zu trainieren
- Hilfestellung in problematischen Situationen zu erhalten
- Schwierigkeiten durchzusprechen, die sich im Alltag ergeben, sich an konkreten Beispielen orientieren
- schrittweise Unterstützung bei komplexen Handlungsabläufen zu erhalten
- rechtzeitig Informationen über weiterführende Möglichkeiten im beruflichen und im privaten Bereich zu erhalten

## Kontakte im Jugendalter

Kommunikation, dialogische Gespräche fallen den Betroffenen besonders schwer, lassen sich aber üben:

- Wie funktioniert Small Talk? Woran erkenne ich, ob mein Gesprächsthema mein Gegenüber (noch) interessiert? Welche normalerweise unausgesprochenen Gesprächsregeln gibt es?
- Die Teilnahme an einem Gruppen-Sozialtraining erweist sich als effektiv, da in einer geschützten und übersichtlichen Umgebung der Umgang mit anderen Menschen erlernt wird, was die Sicherheit im Kontakt erhöht.
- Es kann hilfreich sein, sich soziales Wissen aus Büchern oder Zeitschriften anzueignen. Viele Menschen mit Asperger-Syndrom lesen gern und können auf diese Weise Informationen über Gedanken, Gefühle und soziale Beziehungen anderer Menschen gut aufnehmen. Von den Autobiografien anderer Menschen mit Asperger-Syndrom, die vergleichbare Erfahrungen und Gefühle aufweisen, können Betroffene profitieren.
- Das Beobachten des Verhaltens, des Auftretens und der Gesprächsführung von Menschen in ihrer Umgebung kann für das eigene Verhalten modellhaft sein. Als wichtig empfundene Kenntnisse für das soziale Miteinander bewusst einüben.

## Kompetenzen, Stärken nutzen

### Spezialinteressen

- sind häufig dazu geeignet, den Betroffenen etwas Beruhigung zu verschaffen
- können einen Zugang zu zwischenmenschlichen Kontakten erst ermöglichen
- können auch genutzt werden, um das notwendige schulische Wissen zu vermitteln und um die Motivation zu erhalten
- können gut als Belohnung eingesetzt werden
- sind sinnvoll und sollten nicht komplett unterbunden werden (was ohnehin meistens aussichtslos wäre)
- sind für die Umgebung oftmals sehr anstrengend

### Beziehungsqualitäten

- Es ist wichtig die vorhandenen Beziehungsqualitäten und Stärken wie z.B.: Ehrlichkeit, Ernsthaftigkeit, Loyalität, Exklusivität der Zuneigung, Verlässlichkeit wahrzunehmen und wertzuschätzen.

Wichtig bei der Arbeit mit Schülerinnen mit Asperger-Syndrom sind Kreativität, der Mut, neue und ungewöhnliche Wege zu beschreiten, und viel Geduld. Man braucht einen langen Atem, denn viele Verbesserungen machen sich erst nach längerer Zeit bemerkbar. Manchmal zeigen sich ganz erstaunliche Fortschritte, die man in ihrer Intensität nie für möglich gehalten hätte.

## Literatur-/ Quellenangaben

- Tony Attwood, 2. Auflage 2012, Teros Verlag Stuttgart, "Ein Leben mit dem Asperger Syndrom"
- Dr. Christine Preissmann, 1. Auflage 2012, Teros Verlag Stuttgart, "Asperger leben in zwei Welten"
- Unterlagen aus der internen Weiterbildung des SPD zum Thema Autismus im November 2011 mit:

Dr. med. Ronnie Gundelfinger,  
leitender Arzt und Lehrbeauftragter  
Universität Zürich, Zentrum für  
Kinder- und Jugendpsychiatrie und  
Psychotherapie

Bettina Jenny, Psychologin lic.phil.,  
Psychotherapeutin FSP,  
Universität Zürich, Zentrum für  
Kinder- und Jugendpsychiatrie und  
Psychotherapie

Inge Reuter, Leiterin  
Heilpädagogische Schule Zürich,  
ehem. Schulleiterin in der Stiftung  
Kind und Autismus, Urdorf



Tony Attwood hat in seinem Buch Regeln für Menschen mit Asperger Syndrom und Menschen ohne Asperger Syndrom formuliert.

## **10 Regeln, wie Menschen mit Asperger Syndrom besser mit ihrer Umwelt klar kommen**

1. Führen Sie keine Monologe. Lange Vorträge über Ihr Spezialinteresse langweilen Ihre Gesprächspartnerin.
2. Nicht ständig kritisieren. Verzichten Sie möglichst darauf, Ihren Mitmenschen deren Fehler oder Ungenauigkeiten aufzuzeigen. Nicht-Autisten empfinden das als Pedanterie, über die sie sich ärgern.
3. In die Augen schauen. Versuchen Sie, Ihre Gesprächspartnerin ab und zu anzuschauen. Der Blickkontakt ist für normale Menschen bedeutsam.
4. Keine verletzenden Wahrheiten äussern. Auch wenn Sie sich der Wahrheit eher verpflichtet fühlen als den Gefühlen anderer, verzichten Sie auf negative oder verletzende Äusserungen.
5. Rückzugszeiten. Planen Sie täglich eine Regenerationszeit für sich ein, in der Sie (allein) nur das machen, was Ihnen wirklich guttut.
6. Erklären Sie Ihre Sicht- und Erlebnisweise. Menschen, die wichtig für Sie sind, sollten wissen, was bei Asperger-Betroffenen anders ist. (Nehmen Sie ein Fachbuch zur Hilfe).
7. Gefühle erfragen. Wenn Sie Schwierigkeiten haben, die Gefühle Ihres Gegenübers an seiner Mimik und Gestik zu erkennen, fragen Sie ihn, was er gerade empfindet.
8. Gefühle äussern. Für Nicht-Betroffene ist es sehr wichtig zu erfahren, was der andere fühlt. Zeigen oder äussern Sie Ihre Gefühle. Wenn Sie nichts empfinden, sagen Sie auch das.
9. Trösten. Wenn ein Nicht-Autist traurig ist und weint, tut es ihm gut, wenn Sie versuchen, ihn zu trösten, anstatt wegzugehen und ihn allein zu lassen.
10. Körperliche Nähe. Wenn Ihnen eine Umarmung, ein liebevolle Berührung oder ein Kuss als Zeichen der Zuneigung nicht möglich sind, finden Sie mit Ihrer Partnerin stattdessen Worte oder andere Zeichen.

## **10 Regeln, wie Menschen ohne Asperger Syndrom besser mit ihrer Umwelt klar kommen**

1. Kein Small Talk. Verzichten Sie darauf, mit einer Betroffenen über Befindlichkeiten, Tratsch oder Belangloses sprechen zu wollen. Das interessiert sie nicht.
2. Machen Sie genaue Aussagen. Streichen Sie Begriffe, wie "vielleicht", "manchmal" oder "später", aus ihrem Wortschatz. Sagen Sie präzise, wann was passiert (am besten mit Uhrzeit).
3. Keine Zweideutigkeiten. Redewendungen, Ironie, Anspielungen und v.a. Sarkasmus wirken verwirrend und werden als unlogisch sowie als weiteres Beispiel dafür wahrgenommen, dass sich normale Menschen nicht klar ausdrücken können.
4. Argumentieren Sie logisch. Wenn Sie möchten, dass eine Betroffene ihr Verhalten ändert, müsse Sie das für sie logisch begründen.
5. Anweisungen geben. Ein Mensch mit Asperger-Syndrom wird Ihre Anweisungen leichter verstehen, wenn er sich nur auf eine Stimme konzentrieren muss, wenn Sie Pausen machen und ihm die Anweisung zusätzlich schriftlich geben.
6. Berührungen ankündigen. Körperliche Gesten der Zuneigung sollten Sie in jedem Fall vorher ankündigen und erklären, damit derjenige nicht davon überrascht wird.
7. Schwachstelle Gefühle. Vokabular und Repertoire für den Gefühlsausdruck sind oft begrenzt und ungenau. Nehmen Sie den inadäquaten Gefühlsausdruck nicht persönlich, sondern einfach als Unvermögen.
8. Mit Wut umgehen. Sie sollten auf keinen Fall laut, konfrontativ, sarkastisch oder emotional werden. Sprechen Sie mit ruhiger, fester Stimme. Ablenkung, Bewegung oder Rückzug helfen dem Betroffenen.
9. Konflikte regeln. Betroffene Kinder neigen zu konfrontativem und rigidem Verhalten. Vermitteln Sie bei Konflikten mit anderen und zeigen Sie alternative Strategien auf.
10. Das Spezialinteresse nutzen. Die Beschäftigung mit seinem Spezialinteresse beruhigt und entspannt den Betroffenen.